

**Nördliche Stadtteile:** Widerstand gegen Windräder und Logistik auf Coleman-Gelände / Abzug der US-Armee 2015 noch nicht sicher

# „Wer Wind sät, wird Sturm im Norden ernten“

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Jan Zurheide**

Das Dauerthema „Coleman“ ist auch in der vergangenen Sitzung des Bezirksbeirats Sandhofen wieder heiß diskutiert worden. Vor allem die Reizthemen „Logistik“ und „Windkraft“ riefen bei Bezirksbeiräten und Bürgern erheblichen Widerstand hervor. Schon länger sprechen sich die Bürgerinitiativen im Norden gegen beide Nutzungsformen für die 216 Hektar große Militärfäche der US-amerikanischen Armee aus. Doch so ganz vom Tisch scheinen beide Ideen noch nicht zu sein.

„Wir müssen regenerative Energien testen“, sagte der Konversionsbeauftragte der Stadt, Konrad Hummel, bei der Bezirksbeiratssitzung. Eine Änderung des Landesplanungsgesetzes sehe vor, dass künftig nur noch Vorranggebiete für Windkraftanlagen aber keine Ausschlussgebiete mehr festgelegt werden können, teilte die Stadtverwaltung mit. Die Stadt müsse daher Flächen für Windkraft ausweisen. Sonst könnte sich jeder Windenergie-Investor für irgendeine Fläche in Mannheim bewerben, erklärte CDU-Stadträtin Rebekka Schmitt-Illert, die die Bezirksbeiratssitzung leitete.

Derzeit werden Flächen allerdings lediglich geprüft und noch nicht ausgewiesen, heißt es vonseiten der Stadtverwaltung. In Mannheim würden aufgrund eines eigens erstellten Windatlases insbesondere Flächen im Norden untersucht. „Da ist nun mal der meiste Wind“, so Schmitt-Illert.

Die Reaktionen auf die Prüfung des Coleman-Geländes für Windkraft fielen teilweise heftig aus. „Wer Wind sät, wird Sturm im Mannheimer Norden ernten“, sagte Stadtrat Roland Weiß (Mannheimer Liste/Freie Wähler). Vor allem die Lärmbelästigung besorgt Anwohner. Aber auch nicht hörbare Auswirkungen bereiten ihnen Sorgen. „Der Infraschall der Windräder breitet sich massiv aus und kann zu Herzrasen und Kopfschmerzen führen“, sagte Hagen Müller von der Blumenau.

## IHK für Logistik auf Coleman

Stadträtin Rebekka Schmitt-Illert versuchte die Gemüter während der Bezirksbeiratssitzung zu beruhigen. „Das heißt ja noch lange nicht, dass die Stadt auf Coleman Windräder bauen möchte.“ Eine ähnliche Stellungnahme gab die Stadtverwaltung ab: „Die Stadt steht Windkraft grundsätzlich aufgeschlossen und positiv gegenüber. Aber man hat da keine vorgefertigte Meinung und muss das Ganze immer realistisch sehen“, sagte die Pressesprecherin der Stadt, Carolin Stengel. Sie verwies unter anderem auf genaue Prüfungen hinsichtlich des Vogelschutzes und der Abstände zur Wohnbebauung.

Ein anderes vieldiskutiertes Thema ist die Ansiedlung von Logistik auf dem Coleman-Gelände. Vor allem die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (IHK) kann sich für diese Idee begeistern. Ihr schwebt eine Umwandlungsstation für Diesel-Lkw auf Elektrofahrzeuge vor. „Bei der vielen Industrie darf die



Windräder – wie hier bei Worms – wollen die Bürger aus dem Mannheimer Norden um jeden Preis auf Coleman verhindern.

BILD: BJZ

Logistik nicht vernachlässigt werden“, sagte auch der Konversionsbeauftragte Konrad Hummel. „Wenn in Mannheim Arbeitsplätze behalten werden sollen, muss die Anlieferung für Unternehmen gewährleistet sein. Sonst sind Unternehmen wie Benz morgen weg.“

Die Betroffenen im Mannheimer Norden zeigten sich davon allerdings wenig beeindruckt. Sie verwiesen erneut darauf, dass der Norden nicht immer für alles erhalten kann, was Mannheim zwar nützt, aber Dreck und Lärm macht. „Deshalb würde ich mich strikt gegen Logistik aussprechen. Das ist mit Lkw und Dreck verbunden“, sagte SPD-Bezirksbeirat Hubert Becker. Die Botschaft der Menschen aus dem Mannheimer Norden kam dann

auch beim Konversionsbeauftragten an. „Die Gerechtigkeitsbotschaft der Stadtteile habe ich verstanden und werde ich weitergeben“, sagte Konrad Hummel.

Merklich weniger Lärm habe es zuletzt indes durch Flugbewegungen der Amerikaner gegeben. Eigentlich sollte der Flugbetrieb bis Anfang des Jahres sogar ganz eingestellt worden sein. Ohren- und Augenzeugen zufolge gebe es aber noch immer vereinzelt Nachtflüge. Auch der eigentlich für 2015 vorgesehene Abzug der US-Amerikaner scheint noch nicht sicher. Konrad Hummel ist nach den weltweiten Entwicklungen in der jüngsten Vergangenheit vorsichtig: „Von Boston bis Nordkorea muss man erst einmal abwarten, was da passiert.“